

Ein Handkuss für mutige Schüler

Festival „Verfemte Musik“ gestern eröffnet

Mit einer Ausstellung über das Schicksal des jüdischen Geigers Izzy Fuhrmann und einem Konzert im Staatstheater wurde gestern in Schwerin das Festival „Verfemte Musik“ eröffnet. Bis Sonntag gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten der Begegnung mit von den Nazis verbotener Musik und mit Zeitzeugen.

Schwerin

Von Bert Schüttpelz

„Das ist eine super exhibition, very professionell and authentic“, sagte Brigitte Medvin in einem Gemisch von Deutsch und Englisch und sandte tiefgerührt einen Handkuss zu den Schweriner Schülern im Foyer des Intercity-Hotels. Die Tochter des Geigers und Komponisten Izzy Fuhrmann war aus den USA angereist, um die Eröffnung der Ausstellung über ihren Vater und das Schicksal ihrer Familie zu erleben, die Teil des Festivals „Verfemte Musik“ ist. Festivaldirektor Volker Ahmels hatte bei einer Konzertreise in den USA Brigitte Medvin kennen gelernt und Schweriner Jugendlichen die Anregung für ein ungewöhnliches Geschichtsprojekt geliefert, für das sich Schüler des Fridericianums und des Goethe-Gymnasiums begeisterten. „Wir haben während der Vorbereitung unserer Ausstellung Geschichte fühlen und erleben gelernt“, sagte Nora Wendlandt und fügte hinzu: „Wir wollen mit dieser Ausstellung nicht nur das Schicksal der von den Nazis verfolgten Familie Fuhrmann



Die jungen Projektteilnehmer diskutieren in ihrer Ausstellung über neue Vorhaben.
Foto: Kewitz



Auszug aus dem Programm

Heute,
19:30
Konzertfoyer

des Staatstheaters Schwerin:
Interview mit der Zeitzeugin Brigitte Medvin, Tochter von Izzy Fuhrmann. **Morgen,** 19:30, Stadtwerke Schwerin, Eckdrift 43-45: Ein Abend mit dem Coco Schumann Quartett – Gespräch und Konzert; **Sonnabend,** 15 Uhr, Konzertfoyer: „A Story behind the pianist“ – Andrzej Szpilman porträtiert Wladyslaw Szpilman; 20 Uhr, Konzertfoyer: Klavier-Recital – Ewa Kupiec interpretiert Werke von Wladyslaw Szpilman und Frédéric Chopin; **Sonntag ;** 17 Uhr, Konzertfoyer: Schlussveranstaltung

zeigen, sondern auch , wie sich Erlebnisse einzelner Personen in geschichtliche Zusammenhänge einordnen.“ Dafür sollten auch Zeitzeugen wie Hanna Flachova und Eva Herrmannova, die das KZ Theresienstadt überlebten, gestern den jungen Schwerinern hohen Respekt. „Am meisten freut mich, dass alle Schüler, die ich bei unserm ersten Zusammentreffen in Berlin sah, auch jetzt noch dabei sind“, sagte Brigitte Medvin anerkennend.

Zur Eröffnung der Ausstellung die neben übersichtlich präsentierten Forschungsergebnissen auch viele Originaldokumente enthält, spielten Schüler und Lehrer des Konservatoriums Kompositionen von Fuhrmann